

Videoandacht am 07.06.2020

Liebe Gemeindeglieder,
Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer,
ganz herzlich willkommen
zur Videoandacht
der deutschsprachigen evangelischen Gemeinde
in Kairo und ganz Ägypten.

Was schenkt mir
Geborgenheit und Zuversicht
in einer schwierigen Zeit?
Eine berechtigte und auch dringliche Frage
am Sonntag Trinitatis
im Jahr 2020,
das so viele Veränderungen gebracht hat
und Belastungen!
Vielleicht kann uns da der heutige Predigttext weiterhelfen. Er steht im
4. Buch Mose.

2 Und der HERR redete mit Mose und sprach: 23 Sage Aaron und
seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr
sie segnet: 24 Der HERR segne dich und behüte dich; 25 der HERR
lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; 26 der HERR
hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. 27 So sollen sie
meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.
Num 6,22-27

Liebe Gemeinde,
wenn ihr nicht werdet wie die Kinder –
sagt Jesus zu seinen Jüngern.
Und ich habe immer gedacht,
dass Kinder deswegen etwas
ganz Besonderes an sich haben müssen.
Ich bin mir da inzwischen nicht mehr so sicher.
Vielleicht machen Sie Dinge
Einfach ganz anders als Erwachsene,
vielleicht noch nicht einmal anders,
sondern selbstverständlicher.

Drei Beispiele:
Wenn ein Kind zum ersten Mal auswärts schläft,
nicht in den vertrauten 4 Wänden,
sondern bei den Großeltern,

bei Freund und Freundin aus dem Kindergarten,
dann muss etwas dabei sein,
das an das Zuhause erinnert:
die geliebte Puppe,
der Teddybär,
die Schmusedecke.
Ich lerne daran:
Wenn ich an einen neuen Ort gehe,
dann muss ein Stückchen Heimat dabei sein.

Das zweite Beispiel handelt von Worten:
wir alle kennen das,
das Bilderbuch muss nicht nur ein oder zweimal,
sondern unendlich oft von Neuem betrachtet
und gelesen werden.
Als meine Kinder noch klein waren,
haben wir manchmal ein Spiel daraus gemacht:
Ich habe mit Absicht Sätze anders gelesen,
als sie im Original standen,
und meine Kinder verbesserten mich
amüsiert und nachsichtig
mit dem Wortlaut,
den sie auswendig kannten.
So kam die Welt wieder in Ordnung.
Ich lerne daran:
Es kommt durchaus auf den Wortlaut an,
dann geben Worte Heimat.

Das letzte Beispiel:
Als Kinder haben wir eine Höhle gebaut,
aus Stühlen und Hockern,
mit Decken und Tüchern,
Waschklammern und Schnüren,
wir haben Kissen hineingeschleppt,
Spielzeuge und Kuscheltiere,
und haben uns darin so richtig wohl gefühlt,
behütet und geborgen
in einem Versteck,
das jeder von außen als ein solches erkennen konnte.
Die Decken verbargen mehr den Blick
von drinnen nach draußen,
als umgekehrt.
Ich lerne daraus:
der Mensch braucht eine Zuflucht,

und es kommt dabei nicht darauf an,
wie diese von außen aussieht,
sondern ob er sich darin wohlfühlt.

Das Volk Israel steht vor einem Aufbruch.
Mal wieder!

Es war schon aus Ägypten geflohen,
durch die Wüste gezogen,
aber endlich,
der Mensch erträgt das Unstete
nur bis zu einem gewissen Punkt,
er liebt Beständigkeit,
endlich
hat das Volk Israel einen Ruhepunkt gefunden,
am Fuß des Berges Sinai,
dort hält man es eigentlich ganz gut aus!
Nach anfänglichen Schwierigkeiten
merken die Israeliten:
Hier ist Gott uns ganz nahe.
Mose muss nur auf den Berg steigen,
dort findet er Gott als Gesprächspartner.
Mose empfängt die zehn Gebote,
und viele weitere Gebote,
das dauert sein Zeit.
Eigentlich ein Zustand,
der andauern könnte,
der Ruhe gibt.
Aber irgendwann ist jedem klar:
dieser Zustand wird nicht ewig dauern.
Sie wird weitergehen,
unsere Reise durch die Wüste,
und es taucht die Frage auf:
was muss mitgehen,
mitgenommen werden
als Proviant für diese Reise?

Essen und Trinken,
aber nur in kleinsten Mengen,
denn in der Hitze verdirbt alles ganz schnell.
Man lebt buchstäblich von der Hand in den Mund,
ein Leben aus Gottes Hand.
Aber,
das zeigt die Erfahrung,
zum Leben,

zu einem zuversichtlichen
und getrosten Leben
braucht es mehr.
Vor allem dann,
wenn die Heimat zurückbleibt.

An dieser Stelle bekommen die Israeliten
von Gott ein großes Geschenk:
Er schenkt ihnen Worte.
Ihnen und uns.
Worte, die seit Jahrhunderten
Menschen begleiten,
am als Segen am Ende der Gottesdienste
und bei persönlichen Segnungen,
Worte, die uns alle vertraut sind:
Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich.
und gebe dir Frieden.

Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder –
sagt Jesus zu seinen Jüngern.
Kinder sind ein Spiegel elementarer Bedürfnisse,
in ihnen sehen wir das Urmenschliche
und damit auch uns selbst.
Dort an der Schwelle zu einem neuen Aufbruch,
am Fuße des Berges Sinai,
schenkt Gott seinem Volk Israel
diese Segensworte.
Er weiß, was diese Menschen brauchen:
Wie Kinder brauchen Sie ein Stückchen Heimat
auf dem Weg in die Fremde,
keine Schmusedecke und kein Teddybär,
aber etwas,
das genauso gut ist:
Worte,
ein fester Wortlaut,
Einer, den man immer wieder
hören kann,
der vertraut ist,
wie die Worte eines Bilderbuches,
Worte, in die man hineinwachsen
und hineinschlüpfen kann,

wie in eine Höhle,
die von Kinderhand gebaut
Zuflucht gibt,
Geborgenheit,
von außen unscheinbar,
ein abenteuerliches Gebilde,
aber darauf kommt es nicht an,
es kommt darauf an,
was die empfinden,
die sich dort hinein geflüchtet haben.

Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder –
sagt Jesus zu seinen Jüngern.
Kinder schämen sich nicht
für Ihre Bedürfnisse.
Halt!
Höre ich manche aufschreien,
das hat doch einen schlechten Beigeschmack,
Bedürfnisbefriedigung,
das gehört sich doch für einen Erwachsenen nicht!
Ich sage mir:
Es kommt darauf an,
welche Bedürfnisse da befriedigt werden!
Ob es nun unbedingt das neueste Auto,
das neueste Smartphone
oder die schicken Klamotten sein müssen,
das ist zu bezweifeln!
Dass der Mensch aber elementare Bedürfnisse hat,
die befriedigt werden sollen,
das ist nichts Ehrenrühriges!
Kinder schämen sich nicht dafür,
dass sie Bedürfnisse haben,
dass im Leben nicht alles
gemacht und gekauft werden kann.
Dass wir das Entscheidende im Leben
empfangen,
geschenkt bekommen,
ja, bekommen müssen
und bekommen dürfen!

Dort, an der Schwelle
zu einer unbekanntem Zukunft,
schenkt Gott seinem Volk
Worte,

ein fester Wortlaut,
der Juden und Christen
seit vielen Jahrhunderten begleitet.
Und ich sage mir,
und ich sage Ihnen,
dass diese Worte uns auch
in dieser völlig verrückten Zeit begleiten,
in der so vieles unsicher ist,
in der so viele Menschen Angst haben,
vor der Zukunft,
voreinander,
vor Ansteckung,
vor Gefährdung,
vor den wirtschaftlichen Folgen,
den psychischen Folgen,
vor Einsamkeit,
und davor,
dass das Bewährte und Vertraute plötzlich zerbricht.

Was wir da brauchen:
Menschen, auf die wir uns verlassen können,
in deren Gegenwart wir uns wohlfühlen,
und sei es nur das Internet hinweg,
und genauso brauchen wir
eine Höhle der Zuflucht und Geborgenheit,
nicht mehr wie damals in unserer Kindheit
aus Decken, Schnüren, Kissen und Waschklammern gebaut,
sondern aus Worten,
die uns geschenkt wurden,
damals dem Volk Israel
und in dessen Folge
heute auch uns!
Diese Worte geben uns ein Stückchen Heimat,
das mitwandert in die Ferne,
in eine offene Zukunft,
Worte, die uns sagen:
du bist nicht allein!
Es geht einer mit dir.

Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich.
und gebe dir Frieden.

Diese Worte werden uns zugesprochen,
das Gute muss uns gesagt werden:
dass ich gesegnet werde
und behütet,
dass über meiner Finsternis
das Angesicht Gottes leuchtet,
dass dieser unvorstellbare Gott
sein Angesicht auch über mich erhebt,
und es sich wie ein Zelt,
wie eine Höhle der Geborgenheit
über mir ausbreitet
und ich Frieden finde,
Frieden!

Dazu schenkt Gott uns diese Worte,
dass wir immer wieder daran erinnert werden,
an ihn selbst,
und was er für uns tut,
immer wieder von Neuem.

Amen

Fürbittengebet (VELKD):

Du dreieiner Gott,
lehre uns, wie Gemeinschaft gelingt
und sei mit deinem Segen in dieser Welt,
die zerrissen ist,
zerstritten,
geschändet,
gequält von Hass und Gewalt.

Du dreieiner Gott,
lehre uns, wie wir einander verstehen
und sei mit deinem Segen bei denen,
die gegen Hass und Gewalt demonstrieren.

Du dreieiner Gott,
lehre uns, Versöhnung zu suchen

und sei mit deinem Segen bei denen,
die sich der Gewalt verweigern und
Brücken bauen.

Du dreieiner Gott,
lehre uns, barmherzig zu sein
und sei mit deinem Segen bei den Kranken
und Sterbenden
und bei denen, die sie pflegen und beschützen.

Du dreieiner Gott,
lehre uns, füreinander dazu zu sein
und sei mit deinem Segen bei denen,
die mit ihrem Wissen und Können dem Leben dienen.

Du dreieiner Gott,
lehre uns zu glauben
und sei mit deinem Segen
in deiner weltweiten Kirche,
in unserer Gemeinde,
bei unseren Freunden und Familien.

Du dreieiner Gott,
du bist die Quelle, du bist das Leben,
bei dir ist Frieden.
Dir vertrauen wir uns an – heute und alle Tage.

Amen.

Bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ.
Ach, bleib mit deiner Gnade bei uns, Du treu-er Gott